

Unfallbeteiligte widersprechen sich

Esslingen (daw) – Die Frage, welcher der an einem Unfall beteiligten Autofahrer Grün hatte, beschäftigt derzeit die Esslinger Polizei. Gestern gegen 8 Uhr waren in der Mettinger Straße an der Einmündung zur Schlachthausstraße ein Mercedes und ein Audi zusammengeprallt. Da die Unfallbeteiligten widersprüchliche Angaben zur Ampelschaltung machen, ist die Polizei auf Zeugenaussagen angewiesen. Verkehrsteilnehmer, die den Unfall beobachtet haben – vor allem zwei auf der Schlachthausstraße hinter dem Audi fahrende Autofahrer – werden gebeten, sich bei der Esslinger Polizei unter ☎ 07 11/39 90-0 zu melden.

AKTION PATENABO

„Informationen für eine ausgewogene Bildung“

Esslingen (red) – Lesekompetenz fördern, Kindern und Jugendlichen den Zugang zu aktuellen Nachrichten, Kommentaren, Hintergrundberichterstattung, zu Wissen über gesellschaftlich, wissenschaftlich und politisch relevanten Bereichen zu ermöglichen: Das ist das Ansinnen der Aktion Paten-Abonnement. Die Paten spenden einer Schule ihrer Wahl ein Jahresabo der Eßlinger Zeitung, die dann in eigens eingerichteten Leseecken in der Schule ausgeteilt wird. Karin Pflüger, freie Architektin aus Esslingen, hat sich wieder davon überzeugen lassen. Karin Pflüger hat sich die Zollberg-Realschule in Esslingen ausgesucht.

„Die Initiative der Eßlinger Zeitung halte ich für eine sehr gute Idee, Kinder und Jugendliche an diese Art Medien heranzuführen. Obwohl in der heutigen Zeit von jungen Menschen oftmals andere Kommunikationswege bevorzugt werden, wird durch die Zeitung immer noch eine qualitative Lesekompetenz gefördert. Es stellt sich auch die Frage, wo bekommen Jugendliche die bes-



seren und vor allem ehrlicheren Informationen, die sie für eine ausgewogene Bildung brauchen. Aus meiner Sicht ist dazu die Tageszeitung besonders gut geeignet. Das Angebot unterstütze ich gerne als Abopatin. Mit der Zollberg-Realschule fühle ich mich besonders verbunden, da ich dort die neue Mensa geplant und gebaut habe.“

■ Wollen auch Sie Abopate werden? Dann machen Sie mit und spenden Sie einer Schule Ihrer Wahl ein Abo der Eßlinger Zeitung. Interessenten melden sich bei EZ-Marketingleiter Dieter Meyer, ☎ 07 11/93 10-360, E-Mail dieter.meyer@bechtle-online.de. Hier können sich auch noch Schulen melden, die bei der Aktion mitmachen wollen. Mehr dazu steht im Internet unter www.esslinger-zeitung.de/patenabos/

Wenn das Wohl des Kindes in Gefahr ist

■ ESSLINGEN: Familienpflege trainiert mit überforderten Eltern den Alltag



Die Küche versinkt im Chaos, das Kind will Aufmerksamkeit und dann klingelt auch noch das Handy: Für Eltern, die mit der Haushaltsführung und der Kindererziehung überfordert sind, hat die Familienpflege Esslingen ein Trainingsprogramm entwickelt.

VON DAGMAR WEINBERG

Die Wohnung war unordentlich, in der Küche stapelte sich Geschirr mit Essensresten und auf dem Sofa saß, gerade 21 Jahre alt, zum zweiten Mal schwanger und völlig in sich zurückgezogen Melanie Maier (die Namen der Familienmitglieder wurden von der Redaktion geändert). Es dauerte eine Weile, bis Claudia Pukrop, Geschäftsführerin der Familienpflege Esslingen, die junge Frau zum Reden brachte. „Dann brach es plötzlich aus ihr heraus, dass sie putzen und staubsaugen lernen will“, erinnert sich die diplomierte Sozialpädagogin. Weil die junge Mutter offensichtlich schon mit einem Kind völlig überfordert und das Wohl des Kindes in Gefahr war, hatte das Jugendamt die Leiterin der Familienpflege gerufen, um zu klären, ob sich die Situation durch TAFF (Training Alltag für Familien) entspannen lässt. „Da die Familie großes Interesse an der Mitarbeit zeigte, war klar, dass wir es versuchen wollen.“

Viel Süßes, wenig Spielzeug

Wie die meisten Mütter, die an TAFF teilnehmen, kommt auch Melanie Maier aus schwierigen Familienverhältnissen. „Alle wollen es mit den eigenen Kindern besser machen“, weiß die Pädagogin. „Da sie aber selbst mit einem Mangel an Strukturen aufgewachsen sind und nicht erlebt haben, was ein Kind wirklich braucht, können sie auch nichts weitergeben.“ So war Melanie Maier damals einjähriger Sohn Markus zwar gut genährt und sauber angezogen. „Aber die Mutter hat ihr Kind nicht verstanden.“ Es nervte die Ma-

ma, wenn Markus auf Entdeckungstour ging oder versuchte, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. „Frau Maier hat ihren Sohn als ‚böse‘ bezeichnet und das Kind wurde eher wie ein Möbelstück behandelt, das im Weg stand“, beschreibt die Geschäftsführerin die Lage. Markus hatte jede Menge Stofftiere. Ansonsten gab es aber kaum altersgerechte Spielsachen. Weil an den Schränken und Steckdosen keine Kindersicherungen angebracht waren, verbrachte der Einjährige die meiste Zeit im Laufstall. Denn nach draußen ging Melanie Maier nur zum Einkaufen. Da die Mutter nicht gelernt hatte zu kochen, gab es Fertiggericht und Markus bekam viel zu viele Süßigkeiten. „Ganz stark mangelte es an geregelten Tagesstrukturen, etwa für den Mittags- und Abendschlaf oder fürs Essen“, erinnert sich Claudia Pukrop, die der Familie Dorothee Rahm und Veronika Doná als TAFF-Trainerinnen zur Seite stellte. Die Erzieherin und die Familienpflegerin merkten schnell, wo eines der Hauptprobleme lag: Melanie Maier

Mutter lebte mit in der Wohnung, gab den Ton an und regelte auch die finanziellen Angelegenheiten. „Die beiden waren noch sehr stark in der Mutter-Kind-Rollenverteilung verhaftet“, berichtet Dorothee Rahm. „Da Melanie bisher im Haushalt nur mithelfen durfte und die Mutter sie ständig demotiviert hat, war sie mit der Haushaltsführung völlig überfordert.“ Um die ehemalige Förderschülerin aus der Abhängigkeit zu befreien und ihr den Weg zu einem selbst bestimmten Leben zu ebneten, „musste ihre Mutter einfach ausziehen“, erklärt Claudia Pukrop.

Mit dem Papa auf den Bolzplatz

Als dieser Schnitt endlich vollzogen war, konnten die beiden TAFF-Trainerinnen mit der eigentlichen Arbeit beginnen. Um die Wohnung auf Vordermann zu bringen wurde zunächst einmal ein Putzplan erstellt und es wurden Ziele vereinbart, welche die Familie – der Vater der beiden Kinder war zwischenzeitlich in der Dreizimmerwohnung eingezogen – erreichen wollen. Im Fokus standen der

kleine Markus und seine heute einjährige Schwester Selina.

„Ganz wichtig sind die Tages- und Wochenstrukturen und das Verständnis für die Kinder“, erläutert Veronika Doná. So gaben die beiden TAFF-Trainerinnen zum Beispiel Tipps, wie man die Kinder in den Alltag einbeziehen kann. Sie spielten und sangen mit dem Buben, beschaften altersgerechte Spielsachen sowie Kindersicherungen und sorgten dafür, dass sich die Familie in der Stadtbücherei anmeldet. „Wir sind auch ganz viel auf den Spielplatz gegangen, was am Anfang allerdings schwierig war, weil Markus Angst vor den anderen Kindern hatte“, erzählt Dorothee Rahm. Besuchen sie und Veronika Doná heute die Familie, „haben wir ein gutes Gefühl“ – nicht nur, weil die Wohnung sauberer und aufgeräumter ist. Dank einer Krabbelgruppe hat Markus seine Scheu gegenüber anderen Kindern verloren. Die Eltern gehen jetzt viel mehr auf ihn ein. „Wir beiden gehen sehr viel auf den Bolzplatz“, erzählt der Papa und wirft seinem strahlenden Sohn einen

Ball zu. Auch die kleine Schwester entwickelt sich prima. Wenn sie schreit, „haben die Eltern gelernt, das nicht immer als Hunger zu interpretieren“, erzählt Dorothee Rahm. „Sie wissen jetzt, dass sie vielleicht müde ist oder möchte, dass man sich mit ihr beschäftigt.“ Inzwischen gibt es feste Essens- und Schlafenszeiten. Der Vater, der als Hilfskoch arbeitet, hat die Küche zu seinem Reich erklärt und kocht mit viel frischem Gemüse und Obst.

„Wollte es auf die Reihe kriegen“

„Es ist toll, was sich die Eltern bei uns alles abgeschaut haben“, sagt Veronika Doná. So hat Melanie Maier gelernt, ein Haushaltsbuch zu führen und die Finanzen zu regeln. „Ich wollte es einfach alleine auf die Reihe kriegen“, sagt die 22-Jährige. „Den Putzplan habe ich schon lange im Kopf.“ Zwar ist sie froh, dass noch ein Mal in der Woche eine Mitarbeiterin des Jugendamts vorbeischaute. „Aber ich bin jetzt viel mutiger und einfach nicht mehr so schlapp wie früher.“

STRUKTUREN UND GESUNDE MAHLZEITEN

Das von der Familienpflege Esslingen entwickelte Training Alltag für Familien (TAFF) lief von 2009 bis 2012 im Landkreis Esslingen als Modellprojekt. Nach einem einstimmigen Beschluss des Jugendhilfeausschusses des Kreistags ist TAFF jetzt (ebenso wie das Haushaltsorganisationstraining der Caritas) „ein Regelangebot der Jugendhilfe“, erklärt die Geschäftsführerin der Familienpflege, Claudia Pukrop. Zielgruppen sind Alleinerziehende oder Familien mit kleinen Kindern,

die Schwierigkeiten haben, das Familienleben und den Haushalt zu organisieren. „Da in vielen Fällen das Kindeswohl gefährdet ist, steht eine Fremdunterbringung im Raum“, berichtet die diplomierte Sozialpädagogin. Um das zu verhindern, sind die Mitarbeiterinnen der Familienpflege – allesamt ausgebildete Erzieherinnen oder Familienpflegerinnen – mindestens sechs, manchmal aber auch neun Monate im Einsatz und leiten die Mütter und Väter an.

Sie zeigen den Familien aber nicht nur, wie man Sauberkeit und Ordnung hält, die Wäsche pflegt und mit Geld umgeht. Es geht auch um eine altersgemäße Grundversorgung der Kinder, regelmäßige und gesunde Mahlzeiten, die Organisation des Alltags sowie um Strukturen und einen Tagesrhythmus. Ganz wichtig ist Claudia Pukrop, „dass die Eltern für die Bedürfnisse ihres Kindes sensibilisiert werden, sich ihm liebevoll zuwenden und eine Bindung zum Kind aufbauen“.

Da die Zielgruppe im Allgemeinen nicht durch Kurse oder theoretische Abhandlungen zu erreichen sei, arbeiten die TAFF-Trainerinnen nach dem Modell „Lernen am Vorbild“ mit den Familien in deren gewohntem Umfeld. Sie schauen erst einmal, welche Ressourcen vorhanden sind und wie sie gestärkt werden können. Die Verhaltensänderungen werden schließlich so lange geübt, bis die Familien sie selbstständig umsetzen können oder aber weiterführende Hilfe erfahren.

ANZEIGE

ANZEIGE

SPENDEN SIE EIN PATENABO!



Wir machen mit!

Cornel Pottgiesser
Rechtsanwalt in Esslingen
Büro Pottgiesser & Partner

„Lesen schafft engagierte Bürger“

„Bildung ändert alles. Bildung führt zu höherem Einkommen, längerer Lebenserwartung und – so hoffen zumindest wir – zu einem glücklicheren Leben. Wer versteht, was und warum er etwas tut, wird das auch mit mehr Freude tun. Zeitunglesen bildet. Persönlich haben wir die Erfahrung gemacht, dass über Lektüre von Fernsehprogramm, Sport und Lokalteil auch das Interesse für allgemeine Politik und Wirtschaft geweckt wird. Irgendwann gehört das Lesen der Zeitung wie Frühstück und Zähneputzen zu den täglichen Grundbedürfnissen. So wird aus einem Jugendlichen ein informierter, vielleicht auch engagierter Bürger. Solche Bürger braucht unsere Stadt.“



Die Eßlinger Zeitung möchte die Lesekompetenz unserer Kinder und Jugendlichen stärken. Deshalb richten wir über alle Schultypen hinweg Leseecken in den Schulen unserer Region ein.

In Vorgesprächen mit verschiedenen Schulen in Stadt und Umland ist dieses Projekt auf sehr viel Zustimmung gestoßen. Dabei möchten wir Sie um Ihre Mithilfe bitten: Werden Sie Zeitungspate und spenden Sie einer Schule Ihrer Wahl ein Zeitungsabo der Eßlinger Zeitung. Ihr Engagement würdigen wir in der Eßlinger Zeitung.

PATENABO
Eßlinger Zeitung
GANZ NAH DRAN.

Weitere Information erhalten Sie bei esslinger-zeitung.de oder telefonisch unter 0711 9310-409.